

# Erinnern an dunkle Zeiten

Dokumentation zu den „Stolpersteinen“ in Wiesbaden

WIESBADEN (we) - Sie sind eine Erfindung mit großem Erinnerungswert und in Wiesbaden seit April 2005 an 73 Orten verlegt worden. Die „Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig erinnern an die Deportationen von Jüdinnen und Juden in die Vernichtungslager sowie an andere Opfer des NS-Regimes und fordern zur Auseinandersetzung auf. Auf einem kleinen Betonquader ist eine Messingplatte mit 4er Kurzbiografie der Betroffenen montiert: „Hier wohnte...“ verweist auf das Einzelschicksal. Initiator Demnig aus Köln würdigt die NS-Opfer mit den Kleinskulpturen direkt vor deren einstigen Wohnhäusern. In der Walramstrasse waren die ersten kleinen Mahnmale zu finden - bislang sind es in Wiesbaden 291. Die enorme Steigerung der Verlegungen von 21 im Anfangsjahr 2005 auf 73 Steine im Jahr 2008 zeigt das Interesse der Bevölkerung. Auch die Kommune Wiesbaden schätzt nachdrücklich das Projekt. OB Dr. Müller verlieh Initiator Demnig die Bürgermedaille und das Tiefbauamt erledigt so manche körperlich anstrengende Buddelarbeit. Kürzlich gaben das Aktive Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden (AMS) und die Rathausfraktion der Grünen eine lesenswerte Dokumentation heraus, die sich in 1500 Exemplaren an die breite Öffentlichkeit wendet. Auf den Stolpersteinen finden nur karge Daten Platz, die Dokumentation ist eine zeitgeschichtlich wertvolle Ergän-



AMS-Vorsitzender Professor Karlheinz Schneider, Fraktionsvize Hubert Müller und Arbeitskreisleiter Georg Schneider (v.l.) Foto: Werner

zung. Texte, Fotos, Dokumente bilden zuweilen fast eine Familiengenealogie ab. Anfangs erledigten die Geschäftsstellen von SPD und Grünen mit fachlicher Unterstützung von Stadtarchiv und AMS Organisation und Recherche. Inzwischen stemmt die Arbeitsgruppe „Geschichte und Erinnerung“ um Georg Schneider die ganze Arbeit. Abseits der fast zwanzigjährigen Debatten der Offiziellen der Stadt über das richtige Gedenken an die Holocaust-Opfer war mit den Stolpersteinen eine Idee aus der Bevölkerung schnell in die Tat umgesetzt. Am 7. Dezember 2004 stimmte der Bürger-Ausschuß dem gemeinsamen Antrag von SPD und Grünen zu, im April 2005 versenkte Initiator Demnig im Westend die ersten Gedenkskulpturen ins Pflaster. AMS-Vorsitzender Professor Dr. Karlheinz Schneider versteht die informative Do-

kumentation auch als Dank an die vielen Einzelpersonen, Firmen und Schulklassen, die durch die Finanzierung von 95 Euro pro Stein das sinnreiche Projekt mit einer Patenschaft unterstützen. Spannende und berührende Begegnungen entfalten sich am Rande der bewusst kommunikativ gestalteten Stolpersteinverlegungen. Das europäische Kunstprojekt mit 17.000 verlegten Stolpersteinen sei das weltweit größte dezentrale Denkmal. Arbeitskreisleiter Georg Schneider betont den hohen Stellenwert des namentlichen Gedenkens und verweist auf die so wichtige Verschränkung mit den Erinnerungsblättern. In akribischer Arbeit werde „mit großem Interesse an den Hintergründen der Blick auf die jüdische Kultur geworfen, die heute fehlt“. Die Stolperstein-Doku ist in der Rathausfraktion der Grünen und beim AMS erhältlich.